

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 38

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.-
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.-

Insertionspreis:
Die viersp. Petitzelle 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO“ A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau“ 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d.
französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Es werde Licht.

In jüngster Zeit viel oft das Wort „Kulturfilm“. Mit Kulturfilm bezeichnet man denjenigen Film, dasjenige kinematographische Schaustück, das vermöge seines Inhalts grosse kulturelle Aufgaben löst und fördert, speziell zum Zwecke der grossen Masse, dem Volke Einblick in Gebiete zu geben, die ihm bisher verschlossen, nicht zugänglich oder unverständlich waren.

„Es werde Licht“ darf wohl als eine der grössten Kulturfilme angesprochen werden, auf alle Fälle als einen „hervorragenden“ Kulturfilm, einen „Kulturfilm“ in seines Wortes engster Bedeutung. Man muss übrigens gestehen, es war ein grosses Wagnis, und Autor und Regisseur mussten ihre Künste in mancherlei Hinsicht auf eine ernste Probe stellen, einen so heiklen Stoff zu verfilmen, — aber es ist ihnen glänzend gelungen.

Richard Oswald ist in verdankenswerter Weise — gewiss, denn er leistet mit seinem Film der ganzen Menschheit unbezahlbare Dienste — von dem Althergebrachten abgegangen und hat in diesem genialen Kulturfilm „Es werde Licht“ im Verein mit dem grossen Künstler Berndt Aldor einen Weg betreten, der den hohen kulturellen Wert der Kinematographie in ein ganz neues Licht rückt und ihr Aufgaben zeigt, die gelöst und erfüllt zu haben, man einst in späteren Jahrzehnten und Jahrhunderten mit goldenen Lettern in die Annalen der Filmkunst und der Wissenschaft eingetragen haben wird.

Draussen an den Fronten tobt unablässig der höllische Weltenbrand, das abscheuliche, menschenunwürdige Brüdermorgen und ein Heer von Diplomaten, Würden-

trägern, Staatspersonen, Schriftstellern und Zeitungsmenschen zermartern ihr Hirn, des Weltkrieges Ende möglichst bald herbeizuführen. Man versucht mit allen nur erdenklichen Mitteln die unheilvolle Flut von Fanatismus und Unmenschlichkeiten einzudämmen, während wir vor dem Krieg kaum daran dachten, einem ebenso gefürchteten Feinde, der genau so Millionen von Menschen vernichtete, auf den Leib zu rücken und unschädlich zu machen. Man wird einst in späteren Zeitepochen der Kinematographie Dank zollen, solche Aufklärungsarbeit getan zu haben, denn was heute nur Eingeweihte, Gelehrte und diejenigen wissen, die sie am eigenen Leibe erfahren oder im Kreise ihrer nächsten Umgebung kennen gelernt haben, die Syphilis nämlich, davon werden später alle Menschen Kenntnis besitzen, weil man offen darüber sprechen, sich offen darüber unterhalten wird, weil deren Gefahren Jedermann ohne Weiteres bekannt sein werden, durch Ueberlieferung, durch das Wort von Mund zu Mund, durch den Film von der Leinwand zum Auge. „Es werde Licht“, heisst der Film, und es wird Licht werden einst! Mehr denn Schrift und Wort wird eben das kinematographisch geschaut, das lebende Bild dazu berufen sein, durch alle Jahrhunderte hindurch die Menschheit aufzuklären und eine warnende Stimme zu erheben über die rossen Gefahren der Geschlechtskrankheiten im Allgemeinen, und der Syphilis, dieser heimtücklichsten aller Krankheiten, im besonderen. Mit vollem Recht hat deshalb die Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten den Film in den Dienst ihrer hohen Ideale gestellt und hat Hand in Hand mit der Os-